

#Das nutzlose Weinen

Hier, wie überall in der Heiligen Schrift, sehen wir, dass es vor allem der Unglaube ist, der Gott betrübt und seinen Namen verunehrt. Daneben beraubt der Unglaube uns auch der Segnungen und Vorrechte, die Gott uns geben will. Wir verstehen oft wenig, wie viel wir in jeder Beziehung durch unseren Unglauben verlieren. Der Unglaube macht uns unbrauchbar, während wir stark und nützlich für Gott sein könnten. Das Werk des Herrn wird gehindert. Wir lesen in den Evangelien, dass der Herr an einem Ort nicht viele Wunder tun konnte wegen ihres Unglaubens. Ist das keine Mahnung für uns? Lasst uns einen Blick auf die ergreifende Szene in Markus 2,1–12 werfen. Hier sehen wir die Macht des Glaubens in Verbindung mit dem Werk des Herrn. Der Glaube dieser vier Männer erquickte den Herrn. Der Kranke fand Heilung und Vergebung. Das war eine Gelegenheit zur Entfaltung der Macht Gottes und der erhabenen Wahrheit, dass Gott in der Person Jesu von Nazareth auf der Erde war, Krankheiten heilte und Sünden vergab. Die ganze Schrift bestätigt, dass der Unglaube uns den Segen raubt, unsere Nützlichkeit hindert und uns das Vorrecht nimmt, Gottes Werkzeuge bei der Ausführung seines herrlichen Werkes zu sein.

Wir können dann auch nicht das Wirken des Geistes erkennen. Der Glaube zieht Kraft und Segen auf uns und andere um uns her herab. Er verherrlicht und erfreut Gott, indem er das Geschöpf an seinen Platz stellt und so Raum schafft für die Entfaltung der Macht Gottes. Unbegrenzt sind die Segnungen, die wir aus der Hand Gottes empfangen, wenn Herzen beherrscht werden von dem einfachen Glauben, der immer mit Gott rechnet. Gott ehrt einen solchen Glauben. „Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Mt 9,29). Ermutigen diese Worte uns nicht, tiefer in dem unausforschlichen Reichtum zu graben, den wir in Gott haben? Es erfreut ihn, wenn wir das tun. Wir können nie zu viel von dem Gott aller Gnade erwarten, der uns seinen eigenen Sohn gegeben hat und uns mit ihm alles schenken will (Röm 8,32). Doch Israel traute es Gott nicht zu, dass Er sie in das verheißene Land bringen würde. Das Volk versuchte in eigener Kraft hinaufzuziehen. Die Folge dieser Vermessenheit war, dass es vor seinen Feinden fliehen musste.

Vermessenheit und Glaube sind einander völlig entgegengesetzt. Während die Vermessenheit nur in Niederlage und Unglück enden kann, führt der Glaube stets zum Sieg.

* * * Fußnoten [1]

Die Reise der Kinder Israel vom Horeb bis Kades-Barnea ist ein treffendes Bild von der Geschichte vieler auf dem Weg zum Frieden. Viele Kinder Gottes leben jahrelang in Zweifel und Furcht, ohne die Freiheit zu kennen, mit der Christus sein Volk freigemacht hat. Es ist betrübend für jeden, der wirklich um solche Menschen besorgt ist, den schlechten und krankhaften Zustand zu sehen, in dem so manche Gläubige ihr Leben lang bleiben. Es wird oft sogar als ein Zeichen echter Demut angesehen, ständig im Zweifel zu sein. Ein sicheres Wissen wird als Anmaßung verurteilt. Das Evangelium ist diesen Menschen unbekannt; sie stehen unter Gesetz anstatt unter der Gnade. Sie werden ferngehalten und nicht aufgefordert, nahe zu kommen (s. Heb 10,19–22).